

## DEPOT VON SICHELN AUS DER HALLSTATTZEIT IN LETANOVCE<sup>1</sup>

LUCIA BENEDIKOVÁ  – MARIÁN SOJÁK 

**The Early Iron Age Sickle Hoard from Letanovce.** The paper deals with the analyses and evaluation of the hoard of five iron sickles with bent projection on the base, discovered in Letanovce in Spiš region. In Slovakia it is the sixth known site with the occurrence of this type of artefact. The main territory of distribution of named type of sickles, dated to the Early Iron Age, is the area north and northwest to the Carpathian arc. Symbolic meaning of the Hallstatt Period iron sickles, found on different types of sites, is discussed.

Keywords: Spiš region, Early Iron Age, hoard, iron sickles.

Im Jahr 2020 bemerkte Richard Raffaj, ein instruierter Mitarbeiter des Archäologischen Institutes der SAW, während eines touristischen Spaziergangs in Slovenský raj (Slowakisches Paradies), unweit des alten Hohlwegs aus Letanovský mlyn auf Čingov einen Zufallsfund einer Eisensichel. In der Vermutung, dass es sich um eine vereinzelt mittelalterliche Sichel handelt, überreichte er sie zur Dokumentation der höher genannten Institution. Nach der Besichtigung der Entdeckungsstelle mit dem Finder, gezielt auf die Ermittlung näherer Fundumstände (GPS-Vermessung), haben wir die Fundstelle mit einem Metalldetektor überprüft. Die Begehung zeigte, dass die Sichel kein Einzelexemplar war, sondern ein Bestandteil eines Depots (Abb. 1: 1; 2; 3).

### LAGE UND FUNDBESTAND

Zur Entdeckung kam es am nordöstlichen Fuß von Čertova sihof in der Meereshöhe 677 m. Insgesamt fünf Sichel befanden sich seicht unter dem gegenwertigen Terrain (ca. 10 cm). Eine dünne Bodenschicht ist die Folge eines heraufsteigenden Kalksteinuntergrunds auf die Oberfläche des Kamms. Die Sichel waren unregelmäßig auf einer Fläche von 30 × 30 cm verteilt. Es ist also vorauszusetzen, dass sie ursprünglich in einer Leinen- oder Lederhülle gelagert, bzw. nur mit einer Schnur verbunden waren. Zwischen dem Waldhumus, stark vermischt mit dem Muttergestein, waren keine organischen Überreste sichtbar und die Flotation der entnommenen Erdprobe, hat diese Tatsache auch nicht bestätigt.

### Beschreibung der Artefakte

- Sichel mit einer Halbbogenklinge, geradem Rücken und konkaver glatten Schneide, mit einer Basis, die fließend auf die Schneide anknüpft, mit seitlich abgelenktem Fortsatz; abgebrochene Klingenspitze, Länge 13,8 cm, Rückenbreite 0,45 cm, Gewicht 45,28 g (Abb. 2: 1; 3: 1);
- Sichel mit einer Halbbogenklinge, mit geradem Rücken und konkaven glatten Schneide, mit leicht abgesetzter Basis mit seitlich abgelenktem Fortsatz; abgebrochene Klingenspitze, Länge 17,7 cm, Rückenbreite 0,5 cm, Gewicht 61,30 g (Abb. 2: 2; 3: 2);
- Sichel mit einer Halbbogenklinge, geradem Rücken und konkaver glatten Schneide, mit einer Basis, die fließend auf die Schneide anknüpft, mit seitlich abgelenktem Fortsatz; abgebrochene Klingenspitze, Länge 16,4 cm, Rückenbreite 0,5 cm, Gewicht 75,36 g (Abb. 2: 3; 3: 3);
- Sichel mit einer Halbbogenklinge, mit geradem Rücken und konkaven glatten Schneide, mit leicht abgesetzter Basis mit seitlich abgelenktem Fortsatz; abgebrochene Klingenspitze, Länge 18,0 cm, Rückenbreite 0,4 cm, Gewicht 47,61 g (Abb. 2: 4; 3: 4);
- Sichel mit einer Halbbogenklinge, mit geradem Rücken und konkaver glatten Schneide, mit leicht abgesetzter Basis mit seitlich abgelenktem Fortsatz; Länge 19,1 cm, Rückenbreite 0,4 cm, Gewicht 47,9 g (Abb. 2: 5; 3: 5).

### AUSWERTUNG DES FUNDES

Beim Depotfund handelt es sich um Sichel, die alle zum selben Typ von Eisensicheln mit seitlich abgelenktem Fortsatz auf der Basis gehören. Diese typologische Gruppe ist relativ variabel und im ihren Rahmen unterscheiden sich die einzelnen Exemplare durch ihre Länge, Basis- und Fortsatzform und -anschluss u. ä.

<sup>1</sup> Der Artikel ist im Rahmen des Projektes VEGA 1/0399/18 und des Projektes APVV-16-0441 entstanden.

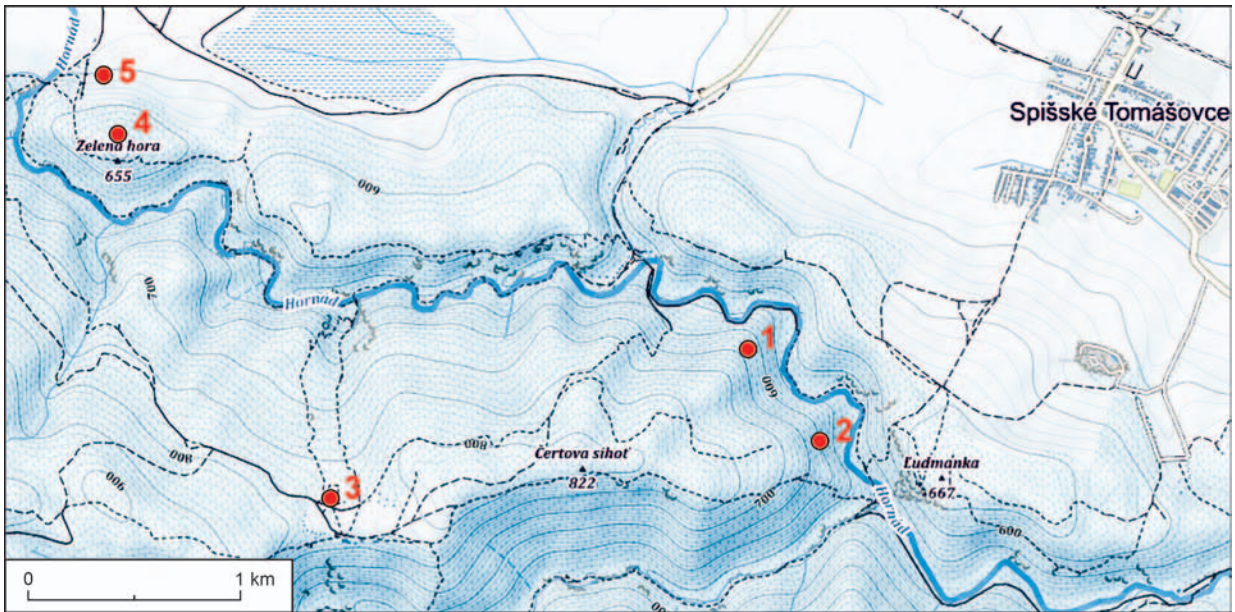


Abb. 1. Karte der Fundorte aus der Hallstattzeit in der Umgebung des Sicheldepots. 1 – Letanovce, nordöstlicher Fuß von Čertova sihoť (Depot von Sichel); 2 – Letanovce, Höhle Čertova diera; 3 – Letanovce, Kláštorisko; 4 – Hrabušice, Zelená hora; 5 – Hrabušice, Pod Zelenou horou (Unterlage nach [www.mapy.cz](http://www.mapy.cz); bearbeitet; Literatur zu den Fundorten im Text).



Abb. 2. Letanovce, nordöstlicher Fuß von Čertova sihoť. Fotodokumentation der Sichel aus der Hallstattzeit (Foto M. Soják).

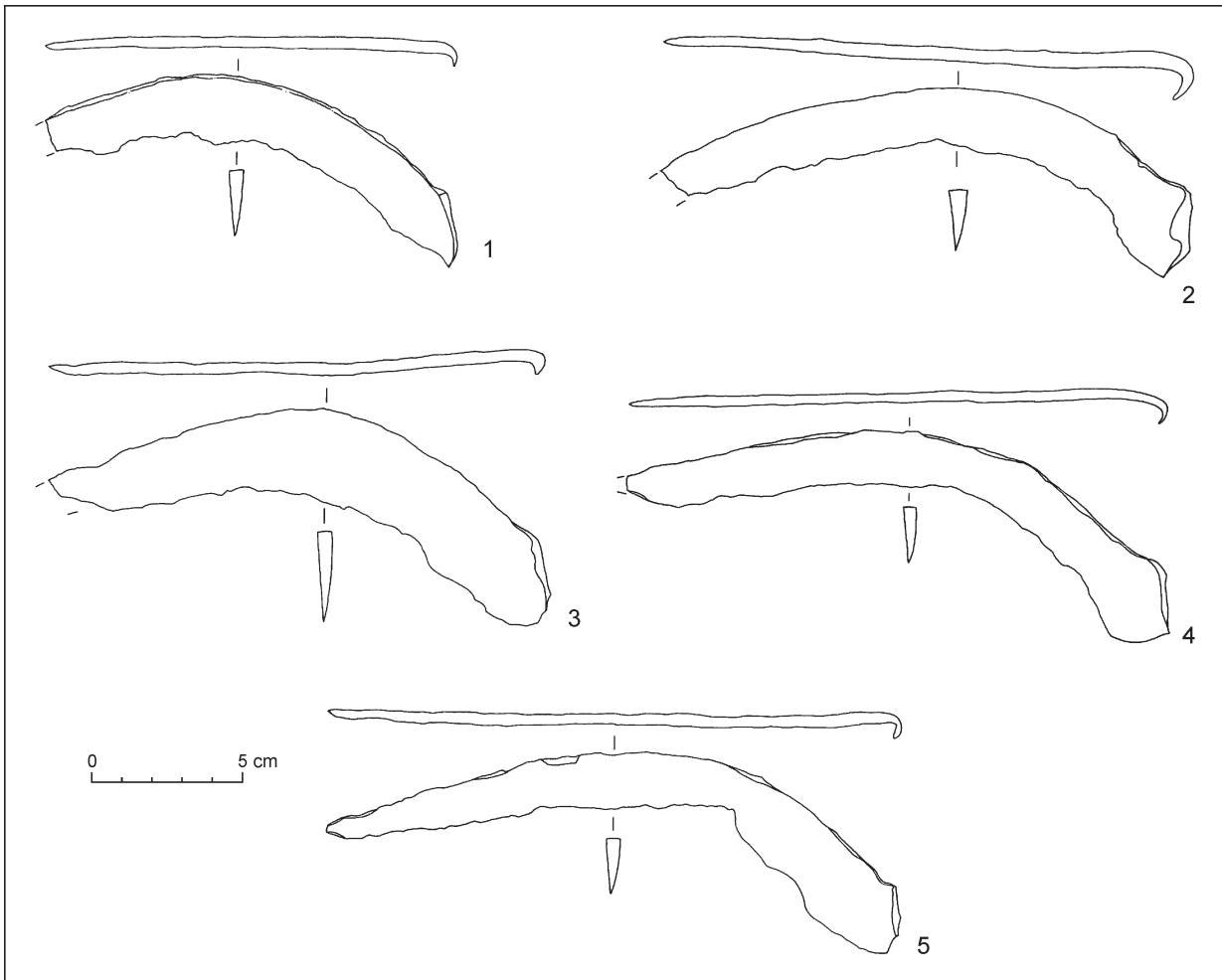


Abb. 3. Letanovce, nordöstlicher Fuß von Čertova síň. Zeichnerische Dokumentation der Sichel aus der Hallstattzeit (Zeichnung M. Soják).

Es handelt sich um Artefakte, dessen Verbreitungsbereich hauptsächlich die Gebiete sind, die nördlich und nordwestlich von den Karpaten liegen – von Lausitz durch Großpolen bis Oberschlesien, mit vereinzelt Vorkommen in Pommern, Kujawien, in Kleinpolen und Mittelpolen (Abb. 4; *Derrix 2001*, 81, Abb. 40: 1; *Gedl 1995*, 99). Auf diesem Gebiet wurden sie in Gräbern, Siedlungen und Depots entdeckt (*Derrix 2001*, 81). Eiserne Sichel, die nicht in einem abgeschlossenem Fundkomplex mit datierbarem Begleitmaterial vorkommen, sind keine geeigneten Artefakte zu einer feineren Chronologisierung. Im Fall des präsentierten Sichel-Typs, handelt es sich um Produkte, die im Laufe der ganzen Hallstattzeit benutzt wurden (*Derrix 2001*, 80–82; *Gedl 1995*, 98).

Es wurde kein Ring bei den beschriebenen Sichel gefunden, der zur Befestigung der Sichel zum Griff dienen würde, wobei eine Fangauskrümmung gleichzeitig einem Umdrehen des Werkzeugs vermeiden würde. Am Griff wurde auch keine Öff-

nung für einen Niet festgestellt, der – wie z. B. bei den latènezeitlichen Sichel (*Pieta 2008*, 224) – die hölzerne Griffverkleidung fixierte und den Ring ersetzte. Im Falle der Sichel mit seitlich abgebo- genem Fortsatz ist das Befestigungsprinzip am Griff etwas unterschiedlicher und gerade der abgebo- gene Fortsatz auf der Sichelbasis stellt eine technische Innovation dar (*Derrix 2001*, 81). Aufgrund for- maler Ähnlichkeiten mit bronzenen Knopfsichel ist vorauszusetzen, dass auch die Befestigungsart unseres Eisensichel-Typs an einen Holzgriff ähnlich war (*Derrix 2001*, 81; die Terminologie der einzelnen Bestandteile von Knopfsichel siehe in *Sommerfeld 1994*, Abb. 45). Die Sichel war in einer hölzernen Spalte im Griff befestigt, auf dessen Seite sich zu- gleich zwei knopfartige Ausschnitte befanden, die zur Einstellung der Neigung dienten (*Derrix 2001*, 81; *Sommerfeld 1994*, 157–161, Abb. 46). Zur Befesti- gung der Sichel an den Griff gebrauchte man einen Holzkiel, beziehungsweise eine Schnur oder ein Le- derschleifen, was auch einige eiserne Exemplare aus

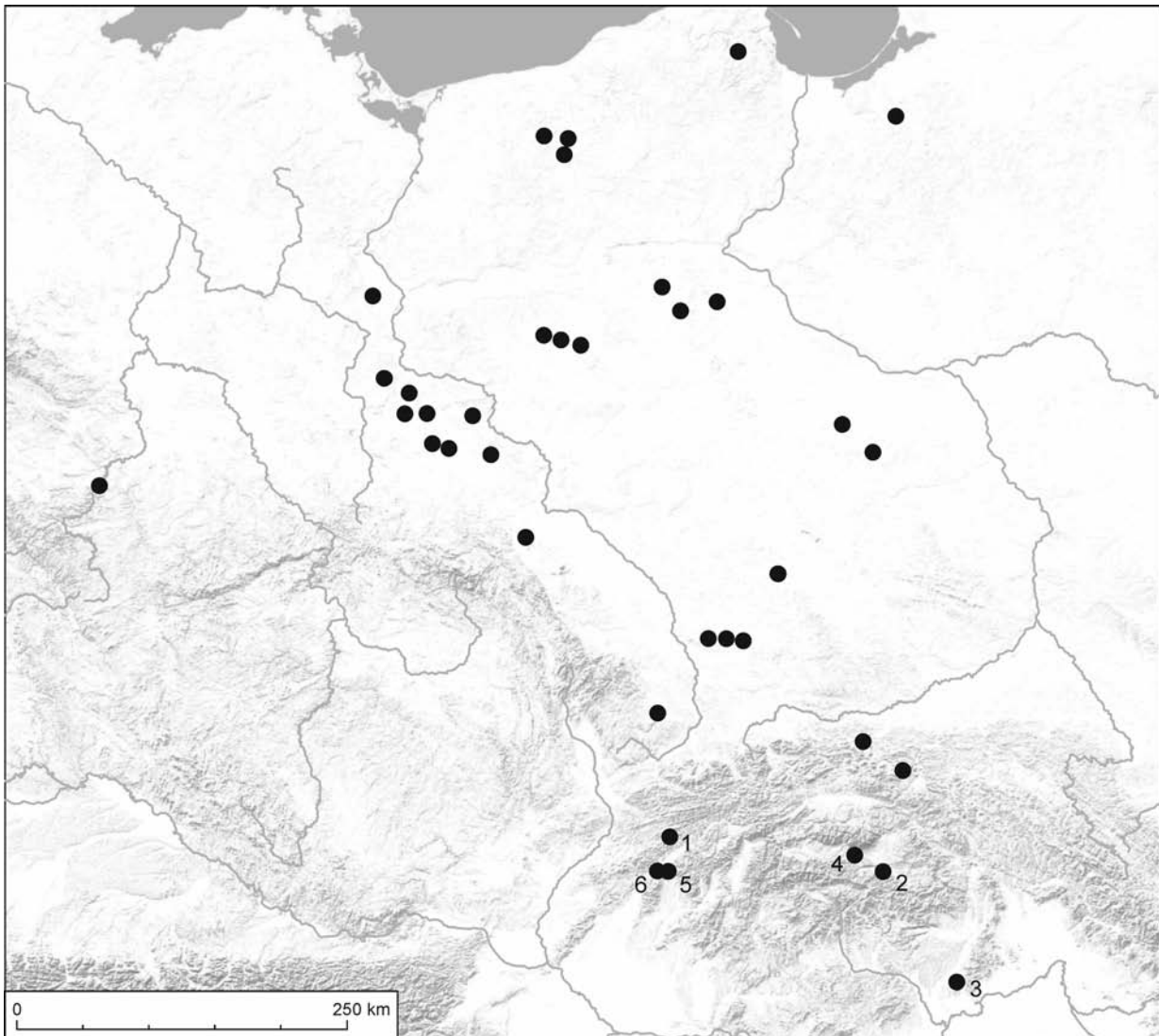


Abb. 4. Das Vorkommen der Eisensicheln mit seitlich abgebogenem Fortsatz in Europa. 1 – Kvašov, Ostrá hora; 2 – Letanovce, nordöstlicher Fuß von Čertova sihoť; 3 – Nižná Myšľa, Szalík; 4 – Poprad-Kvetnica – Hranovnica – Gánovce-Filice, Zámčisko; 5 – Trenčianske Teplice, Čertova skala; 6 – Trenčianske Teplice, Čvirigovec (nach *Derrix 2001*, 214, 215, Abb. 40: 1; 1–6 – ergänzt, Literatur im Text).

Polen mit erhaltenen Schnurresten und Fragmente der Holzgriffen zeigen (*Derrix 2001*, 81; *Gedl 1995*, 95, Taf. 34: 682, 694; *Sommerfeld 1994*, 159, 160). Diese Befestigungsart hatte mehrere Vorteile – sie ermöglichte einen problemlosen Austausch der Sichel, eine sichere Befestigung unterschiedlich geformter Sichel, als auch eine variable Winkeleinstellung des Werkzeugs (*Sommerfeld 1994*, 159).

Aus dem Gebiet der Slowakei sind uns analogische Typen von eisernen Sichel mit seitlich abgebogenem Fortsatz nur aus wenigen Fundstellen bekannt (Abb. 4). Aus der Zips kennen wir bislang nur eine eiserne Sichel dieses Typs, welche aus einer hallstattzeitlicher Burgwallanlage aus der Lage Zámčisko gewonnen wurde, die sich zwischen

Poprad-Kvetnica, Hranovnica und Gánovce-Filice befindet (Länge 12 cm; *Miroššayová 1992*, 134, 136, Abb. 2: 5; *Slivka/Vallašek 1981*, 267). Eine weitere ähnliche Sichel stammt aus der Lage Čertova skala in Trenčianske Teplice, wo es sich um einen Einzelfund, ohne angegebene Fundumstände handelt (Länge ohne abgebrochene Klingenspitze beträgt 9,8 cm; *Furmánek 2006*, 32, Taf. 8: 132). Angeblich stammt ein anderes Exemplar (Länge 10,4 cm) aus der Lage Čvirigovec auch im Katasterggebiet von Trenčianske Teplice, das zusammen mit weiteren Gegenständen einen Hortfund eisernen Artefakten bilden könnte (*Čambal 2015*, Abb. 2: 5). Ähnlich ohne nähere Fundumstände ist eine kleine Sichel aus der Burgwallanlage Ostrá hora im Katasterggebiet von

Kvašov im mittleren Waagtal (Länge ohne abgebrochene Klingenspitze beträgt 9 cm; *Benedíková 2006*, 246, Taf. LXVII: 8). Entsprechend als in Letanovce ist auch der nächste der bislang bekannten Gegenstände dieses Typs aus der Slowakei ein Depotfund. Es handelt sich um eine Sichel aus einem Depot eiserner Gegenstände aus der Lage Szalík in Nižná Myšľa (Länge 25,6 cm; *Miroššayová 1980*, Abb. 2: 7).

Aus der geschilderten Übersicht ist scheinbar, dass der größte Fund unter den eisernen Sichel mit seitlich abgelenktem Fortsatz aus der Slowakei die Sichel aus Nižná Myšľa ist. Zu den kleinsten bekanntesten Exemplaren aus der Slowakei gehören Sichel aus Kvašov und Trenčianske Teplice aus der Region Považie (beide unvollständig). Sichel dieses Typs aus dem heutigen Polen (wo es die größte Konzentration dieser Artefakte gibt), erreichen die Länge von 9,7 bis 32 cm (im Falle der ganz erhaltenen Exemplare). Sichel mit einer Länge mehr als 20 cm erscheinen nur selten, in der Regel kommen Exemplare vor, die ungefähr bis 18 cm lang sind (vergleiche *Gedl 1995*, 94–97). Das bedeutet, dass drei in diesem Beitrag beschriebene Exemplare aus Letanovce (Abb. 2: 2, 4, 5; 3: 2, 4, 5) zwischen längere Stücke gehören. Eine außergewöhnliche Länge unter den slowakischen Sichel erreicht das Artefakt aus Nižná Myšľa.

Sichel mit seitlich abgelenktem Fortsatz sind nicht der einzelne Typ von eisernen Sichel aus der Hallstattzeit auf dem Gebiet der Slowakei. E. *Miroššayová* (1980, 384) und E. *Studeníková* (2007, 52–62) charakterisierten auch weitere typologische Gruppen von Eisensichel, nämlich, außer dem hier analysierten Typ mit seitlich abgelenktem Fortsatz (bei E. *Studeníková* Typ IV – Sichel mit breiterer Klinge und seitlich abgelenktem Fortsatz), definierten sie die Griffdornsichel (bei E. *Studeníková* Typ I), Griffdornsichel mit abgelenktem Griffende (bei E. *Studeníková* Typ II; bei E. *Miroššayová* Typ 2/Variante 1), Sichel mit schmaler Klinge und kurzem Griff mit gebogener Basis (bei E. *Studeníková* Typ III; bei E. *Miroššayová* Typ 2/Variante 2) und Griffzungensichel (bei E. *Studeníková* Typ V).

Außer Sichel mit seitlich abgelenktem Fortsatz, die wir in unseren Beitrag analysieren, wird aus der Zips nur die Eisensichel aus der Lage Hradisko I in Smižany – Spišské Tomášovce angegeben, die in Literatur nur erwähnt wird, ohne Darstellung und deshalb ist eine typologische Deutung unmöglich (*Javorský 1993*, 20; *Soják 2003*, 130). Sie soll in einer erforschten Behausung „auf Čingov (Hradisko I) in der Nähe der Ferienhütte von Slovenská sporiteľňa gefunden worden sein. Außer Keramik fand man mehrere Gegenstände aus Eisen (Fibel, Sichel und Hammer)“ (*Soják 2003*, 140). Im Fundkomplex, der aus dem Zipser Museum ins Archäologische Institut der

SAW im Jahr 2020 zurückgegeben wurde, ist es gelungen, einen eisernen Gegenstand aus der Lage Pod Hradiskom I zu identifizieren. Es handelte sich hierbei aber nicht um eine Sichel, sondern der leichten Klingenkürmung und querangeschlossener dornenartigen Basis nach, eher einem Messer mit abgebrochener Spitze (Inventar-Nr. 941/84, Länge 16,50 cm, Rückenbreite 0,2 cm, Gewicht 36 g; Abb. 5: 1). Anhand naher Analogien (wie z. B. dem Depot eisernen Gegenständen in Liptovská Sielnica-Liptovská Mara), kann man ihn wahrscheinlich in die Latènezeit eingliedern (*Pieta 2000a*, 136, 140, Abb. 4: 7). Man könnte vermuten, dass es sich bei dem hier dargestellten Messer und der, in der Literatur nur erwähnter Sichel, möglicherweise um einen und denselben Gegenstand handeln könnte.

Aus Hrabušice, Zelená hora, sollte, nach der Gliederung von E. *Studeníková*, eine Sichel des Typs III stammen (nicht publizierter Fund; *Studeníková 2007*, 57). Es ist nicht gelungen, dieses Artefakt aufzufinden, aber im Bestand, der aus dem Zipser Museum im Jahr 2020 ins Archäologische Institut der SAW zurückgegeben wurde, ist es ähnlich als im vorherigen Fall gelungen, eine eiserne Sichel mit Halbbogenklinge und abgebrochenem Ende, mit geradem Rücken, konkaver Schneide und mit verschmälterer Basis und seitlich abgelenktem Fortsatz zu identifizieren, bei welcher aber eine andere Lage angegeben war – nämlich Pod Zelenou horou (Inventar-Nr. 466/85, Länge 21,10 cm, Rückenbreite 0,4–0,5 cm, Gewicht 125 g; Abb. 5: 2). Im Teil, wo die Klinge zur Basis übergeht, befindet sich eine Öffnung für einen Niet, der zur Befestigung der Sichel in den hölzernen Griff dient (*Pieta 2008*, 224). Aufgrund der Länge stellen wir fest, dass es sich um eine Sichel handelt. Dieses Artefakt findet Analogien in der Latènezeit, z. B. im Depot aus Liptovská Sielnica-Liptovská Mara, aus Plavecké Podhradie, Pohanská, oder aus Velem, Szent Vid, wo ihm formennah einerseits Sichel, andererseits kurze Sensen sind (Halbsichel; *Paulík/Tomčíková 2005*, 103, 104, Taf. II: 6–9; *Pieta 2000a*, 135, 136, 139, Abb. 5: 3, 4, 6, 16, 18; 2010, Abb. 109; F27; *Tankó/Szabó 2019*, Abb. 8: 1; 9: 1). Es ergibt sich jedoch auch die Möglichkeit die Sichel in die spätere Periode zu datieren, nämlich in die Spät Kaiserzeit, bzw. in die Völkerwanderungszeit. Aus dieser Zeit kennt man die Analogien z. B. aus den Siedlungen der Nordkarpaten Gruppe im Norden der Westkarpaten oder aus den germanischen Fundorten in der Westslowakei (*Benedíková/Pieta 2018*, 168, Taf. IV: 9, mit Literatur). Auch hier stellt sich die Frage, ob die nicht publizierte Sichel des Typs III aus der Lage Zelená hora, erwähnt bei E. *Studeníková* (2007, 57), nicht identisch mit der hier beschriebenen Sichel aus der Latènezeit sein könnte, die aus der Lage

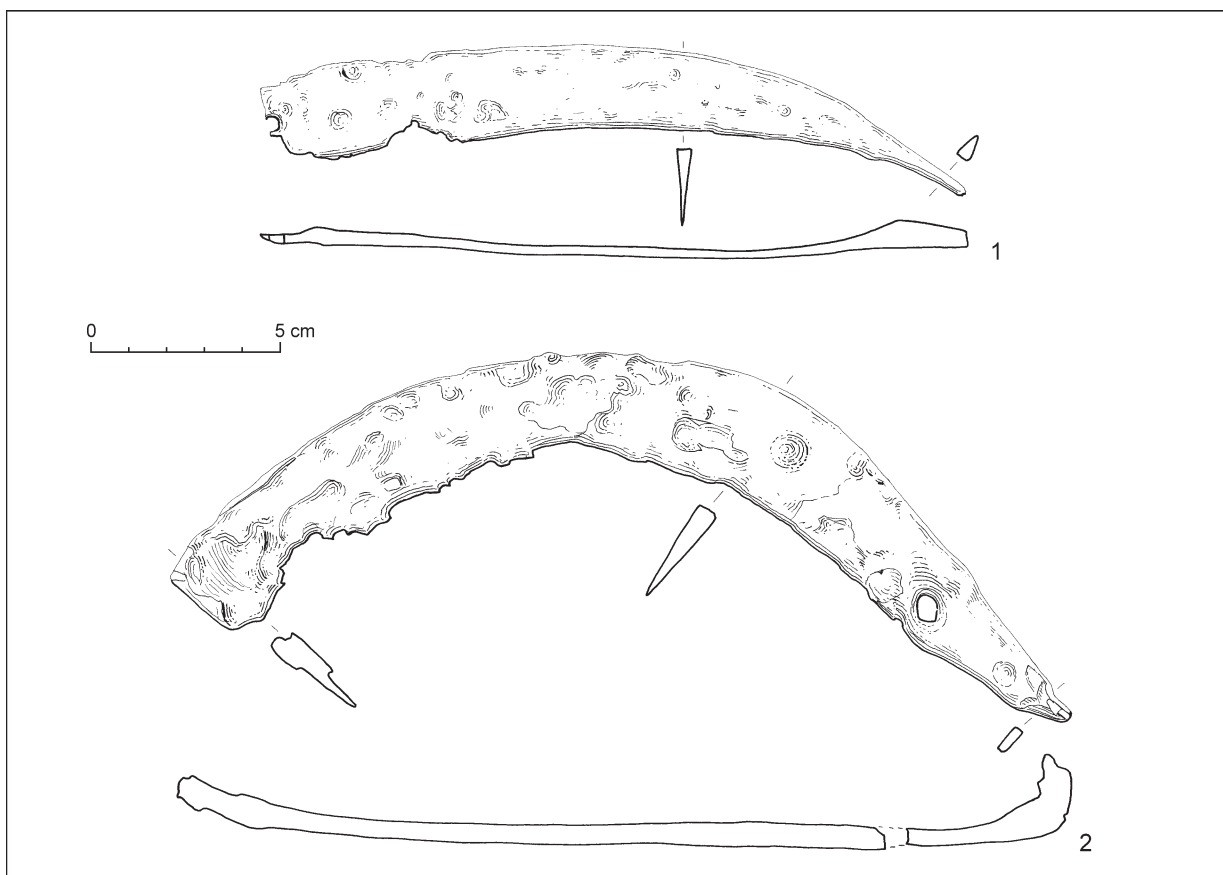


Abb. 5. 1 – Spišské Tomášovce, Pod Hradiskom I, eisernes Messer; 2 – Hrabušice, Pod Zelenou horou, Eisensichel (Zeichnung J. Marettová).

Pod Zelenou horou stammt. Die hallstattzeitlichen Sichel des Typs III stehen nämlich von der Form her, den geschilderten Mähwerkzeugen aus der Latènezeit nah.

#### BESIEDLUNG DER MIKROREGION IN DER UMGEBUNG VON LETANOVCE IN DER HALLSTATTZEIT

Im Katastergebiet von Letanovce, unweit von der Fundstelle des Sicheldepots – östlich von Kláštorisko – sind drei Linien von Wallanlagen sichtbar, die sich quer durch den Hang ziehen, dessen Terrain sich vom Kamm Čertova sihoľ zu Kláštorisko senkt. Von ihnen Wall I und Wall II wurden in der Hallstattzeit als Schutz des Refugiums auf Kláštorisko aufgebaut, das wahrscheinlich den Bewohner niedriger liegenden, benachbarten Siedlungen im Vorgebirge diente (Abb. 1: 3; Miroššayová 1992, 134; 1998, 6–14, mit Literatur). Im Gegenteil dazu, gehörte die letzte Wallanlage (III) zur zeitgenössischen Burgwallanlage aus der jüngeren Bronzezeit auf Čertova sihoľ (Miroššayová 1998).

Im Katastergebiet von Letanovce ist auch die Nutzung der Höhle Čertova diera in der Hallstattzeit belegt (Abb. 1: 2; Bárta 1958, 471–476; Soják 2007, 53 ff., mit Literatur). Aus der Höhle stammt neben anderen Gegenständen auch eine Nadel vom Typ Orava, die ein Produkt typisch für das Gebiet Orava und Liptov ist, wobei vorauszusetzen ist, dass auf dem Gebiet von Orava auch eine Werkstatt zur Herstellung dieses Schmucks existierte (Novotná 1980, 165, Taf. 47: 1110 – die Fundstelle von Letanovce, Čertova diera, ist hier als Spišské Tomášovce, Čertova diera, angegeben). Zum hallstattzeitlichen Schmuck, der in der Höhle entdeckt wurde, gehört auch eine Kahnfibel vom Typ Šmarjeta, der in HC und HD1 auftritt (Novotná 2001, 76–79, Taf. 19: 198). Zu weiteren Artefakten aus der hallstattzeitlichen Höhle Čertova diera zählen auch Teile und Fragmente eines Pferdegeschirrs, als auch verschiedene Anhänger oder Tonspinnwirtel (Miroššayová 2003, Abb. 5; Soják 2007, 53, 54, Abb. 50: 9–13; 54: 1). Unter diesen Gegenständen ist der aussagekräftigste ein kreuzförmiger Riemenzierrat eines Pferdegeschirrs. E. Miroššayová (2003, 368), datiert ihn in die Zeit zwischen dem 7. bis zur ersten Hälfte des

6. Jh. v. Chr. C. Metzner-Nebelsick (2002, 335) ordnet solche Knöpfe zu ihrem Typ C/Xb ein. Dieser sollte jünger als der verwandte Typ C/Xa sein, der ihrem Horizont IIIb gehört (dem Frühabschnitt der älteren Hallstattzeit, d. h. Ende des 8. bis zur ersten Hälfte des 7. Jh. v. Chr.; Metzner-Nebelsick 2002, 335, Abb. 78).

Unter den, aus der Hallstattzeit stammenden, bedeutendsten Denkmälern in der Nähe von Letanovce, muss auch die hallstattzeitliche Besiedlung im benachbarten Katastergelände von Hrabušice, auf der Burgwallanlage auf der Lage Zelená hora (Abb. 1: 4),<sup>2</sup> als auch auf der Siedlung Pod Zelenou horou erwähnt werden (Abb. 1: 5; Miroššayová u. a. 1991). Von der Burgwallanlage Zelená hora stammen S-förmig profilierte Tassen mit einem hohen Henkel mit zoomorpher Applikation, die uns auch aus anderen Fundstellen des Zips-Gebiets, als auch der Region Pohronie bekannt sind (Benediková 2017, 362, Abb. 17, mit Literatur). Problematisch bei dieser relativ markanten dekorativen Applikation auf den Henkeln, die in der Form von stilisierter Tierköpfechen oder stöpsel-, bzw. hornförmigen Auskragungen erscheint, ist für eine archäologische Datierung ihr relativ langzeitliches Vorkommen in verschiedenen kulturellen Umgebungen von der Hallstattzeit bis in die mittlere Latènezeit. Chronologisch oder kulturell kann man sie nur in dem Fall eingliedern, wenn das Gefäßprofil, von welchem sie stammen, erhalten bleibt. Gefäße aus Zelená hora<sup>3</sup> haben Analogien in Keramikkomplexen der Vekerzug-Kultur und sind ungefähr von der späten Hallstattzeit bis in die ältere Latènezeit zu datieren (Benediková 2006, 202–205; 2017, 362). Auf der Siedlung Pod Zelenou horou untersuchte man metallurgische Objekte zur Produktion von Eisen, aus welchen ein Teil in die spätere Hallstattzeit bis zur mittleren Latènezeit datiert wird (Miroššayová u. a. 1991). Aus der Siedlung stammt auch der Depotfund von 28 massiven Eisenbeilen mit geschlossener rechteckiger oder ovaler Tülle (Javorský 1982, 117, Abb. 78: 3; Miroššayová u. a. 1991). Analogische Eisenbeile fand man in der Zips schon bei der Grabung auf Zelená hora, während der Begehung in Spišská Teplica, oder zufällig in Veľký Slavkov (Polla 1962, 259; Soják 2001, 177, Abb. 111: 1; 2003, 139, Abb. 13: 3). Im Gegenteil von kleineren Eisenbeilen mit geschlossener rechteckiger Tülle des nordalpinen Typs, die in der Mittel- und Westslowakei vorkommen, sind die Beile aus der Zips aufgrund markanter Größenunterschiede bezeichnet (vorübergehend) als eiserne Beile des Zipser-Typs (Vorschlag zur Aussonderung dieses

Typs von Beilen siehe in Benediková/Miroššayová 2014, 27; dazu siehe auch Benediková 2017, 360, 362, 366, 368, mit Literatur). Ein ausdrucksvolles Artefakt aus der Fundstelle Pod Zelenou horou ist eine Keulenkopfnadel mit einem durch Buckel begrenzten Kugelhals (Miroššayová 2003, 359, 360, 368, 369, Abb. 5: 7, mit komplexer Artefaktanalyse). Nächste Analogien stammen aus dem Gebiet der Vysocko Kultur (Miroššayová 2003, 369). Funde der Vysocko Kultur finden Analogien in der waldsteppischen Gegend des Dnepr- und Dnistergebiets (Petrenko 1978, 8 ff.). Unsere Nadel ähnelt am meisten dem Typ 3/Variante 1 (bezogen auf die Kopfform) und dem Typ 4/Varianten 1, 2, 4 (bezogen auf die Halsform; Petrenko 1978, Taf. 1: 3–7, 11–38; 2: 6, 7). Genannte Typen und Varianten gehören der Periode vom Ende des 7. bis zum Anfang des 5. Jh. v. Chr. an (Petrenko 1978, 8, 11).

## SCHLUSS

Eiserne Sichel mit seitlich abgebo­genem Fortsatz aus dem Depotfund in Letanovce sind eindeutig in den Zeitrahmen der Hallstattzeit einzugliedern und gehören zu dem Typ von Mähwerkzeugen, der im Norden von Mitteleuropa vorkommt. Aus der Slowakei stammen alle bekannten Vertreter dieses Typs, mit der Ausnahme des Artefakts aus Nižná Myšľa, aus dem Gebirge-Bereich der Westlichen Karpaten.

Eiserne Sichel der Hallstattzeit betrachtet man nicht als ganz „übliche“ Artefakte, die in „üblichen“ Fundzusammenhängen entdeckt wurden. Ihr Vorkommen in der Siedlungsumgebung einer höheren sozialen Schicht, in Gräbern männlicher Eliten oder im Opferkontext im Rahmen von Europa, erlaubt die Sichel als Status- oder Machtsymbole anzusehen, und über ihrer symbolischer Bedeutung im rituellen oder Kultbereich der hallstattzeitlichen Gesellschaften zu überlegen (Studeníková 2007, 64, 65, mit Literatur). Auf der anderen Seite, der Wandel der Gewohnheit die Sichel in Depots und Gräbern zu lagern, zugunsten des Vorkommens in der älteren Eisenzeit in Gräbern, zeigt auf den Verlust ihrer Bedeutung als vormonetäres Zahlungsmittel, die die Sichel in der Bronzezeit hatten (Derrix 2001, 76, 82, 83; Sommerfeld 1994).

Das Depot der eisernen Sichel mit seitlich abgebo­genem Fortsatz, entdeckt in der Nähe der Höhle Čertova diera in Letanovce, ist der einzige Depotfund auf dem Gebiet der Slowakei, dessen

<sup>2</sup> Die Grabung von M. Slivka belegte eine hallstattzeitliche Befestigung aus Stein, die Ergebnisse wurden leider noch nicht publiziert.

<sup>3</sup> Die Information über der Gestalt der Gefäßen stammt von dem Grabungsleiter M. Slivka, wofür ihm die Autoren dankbar sind.

Inhalt ausschließlich nur aus diesem Typ von Artefakten besteht. Eine weitere Sichel des gleichen Typs aus Nižná Myšľa war auch ein Bestandteil eines Depotfunds, kombiniert jedoch mit anderen eisernen Werkzeugen und Waffen. Bei den restlichen drei aus der Slowakei stammenden analogen Sichel sind weder Fundumstände noch Begleitmaterial bekannt. Funde aus Ostrá hora in Kvašov und Zámčisko in Poprad-Kvetnica – Hranovnica – Gánovce-Filice stammen aus Burgwallanlagen mit belegter Besiedlung während der Hallstattzeit, was auch auf den Fundkontext der Sichel in einem Milieu der örtlichen Eliten hinweist. Bei der Sichel aus Trenčianske Teplice wird die Lage Čertova skala angegeben, was eine bekannte Burgwallanlage aus der mittleren und späten Latènezeit ist (Pieta 2000b; 2012). Aus dieser Fundstelle ist uns zwar keine hallstattzeitliche Besiedlung bekannt, aber es ist zu vermuten, dass diese dominante Erhebung über dem Zuflusstal von Váh, dem Bach Teplička, in den älteren Epochen eine symbolische oder strategische Bedeutung für die örtliche Kommunität gehabt haben könnte. Eine solche Bedeutung musste während der Spätbronzezeit und Hallstattzeit eine andere Fundstelle in der Nähe von Trenčianske Teplice wieder im Flusstal vom Bach Teplička gehabt haben – befestigte Höhenlage Čvirigovec, die als ein

bekannter Fundort der Artefakte und Hortfunde aus dieser Zeit angegeben wird (Čambal 2015, 217).

Depotfunde von Eisensicheln der anderen Typen sind uns auch aus anderen slowakischen Regionen bekannt, wobei es sich um Fundkomplexe handelt, die entweder nur Sichel oder Sichel in Kombination mit anderen eisernen Gegenständen beinhalten (Studeníková 2007).

Die Platzierung der Depotfunde von eisernen Sichel auf dem nordöstlichen Fuß von Čertova sihoť ermöglicht keine eindeutigen Schlussfolgerungen über die Verbindung dieses Depotfunds auf eine zeitgenössische Höhensiedlung oder Kultstelle. Auf dem alleinigen Kamm existierte zwar ein Burgwall, aber in einer älteren Zeitperiode. Die nicht weit entfernte Höhle Čertova diera könnte auch Vermutungen über symbolische Aspekte des Sichel fonds erwecken, zugleich müssen wir aber überlegen, aus welchem Grund die Sichel nicht direkt in der Höhle, bzw. im Falle des gesuchten Zusammenhangs mit der Siedlung der örtlichen Elite auf der benachbarten Erhebung mit belegter Nutzung während der Hallstattzeit auf Kláštorisko, hinterlegt wurden.

Die Gründe der Deponierung der Sichel am Fuß von Čertova sihoť, über dem Tal des Flusses Hornád, müssen für jetzt unbeantwortet bleiben.

## LITERATURA

- Bárta 1958 – J. Bárta: Praveké osídlenie jaskyne Čertova džura v Slovenskom raji. *Archeologické rozhledy* 10, 1958, 471–476, 494, 495.
- Benedíková 2006 – L. Benedíková: *Besiedlung der Westkarpaten und des nördlichen Teils der Ostkarpaten von der Hallstatt bis zur Mittellatènezeit*. Dissertation. Archeologický ústav SAV. Nitra 2006. Unpubliziert.
- Benedíková 2017 – L. Benedíková: Kulturkontakte des slowakischen Teils der Westkarpaten während der Hallstattzeit. In: E. Miroššayová/Ch. Pare/S. Stegmann-Rajtár (Hrsg.): *Das nördliche Karpatenbecken in der Hallstattzeit. Wirtschaft, Handel und Kommunikation in früheisenzeitlichen Gesellschaften zwischen Ostalpen und Westpannonien*. Archaeolingua Series Maior 38. Budapest 2017, 335–381.
- Benedíková/Miroššayová 2014 – L. Benedíková/E. Miroššayová: The Early Iron Age iron socketed axes from Slovakia. In: E. Miroššayová/S. Stegmann-Rajtár (Hrsg.): *Das nördliche Karpatenbecken in der Hallstattzeit. Zusammenfassungen der Vorträge und Poster zur internationalen Tagung*. Nitra – Košice 2014, 27.
- Benedíková/Pieta 2018 – L. Benedíková/K. Pieta: Využitie krajiny stredného Liptova v praveku a včasnej dobe dejinnej. *Študijné zvesti AÚ SAV* 63, 2018, 147–196.
- Čambal 2015 – R. Čambal: Železné predmety z neskorej doby bronzovej a staršej doby železnej z Čvirigovca. In: J. Bartík (red.): *Zborník na pamiatku Jozefa Paulíka. Štúdie*. Zborník SNM. Archeológia. Supplementum 9. Bratislava 2015, 211–217.
- Derrix 2001 – C. Derrix: *Frühe Eisenfunde im Odergebiet. Studien zur Hallstattzeit in Mitteleuropa*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 74. Bonn 2001.
- Furmánek 2006 – V. Furmánek: Die Knopfsicheln und die Sichelgußformen in der Slowakei. In: V. Furmánek/M. Novotná: *Die Sichel in der Slowakei*. Prähistorische Bronzefunde. Abteilung XVIII, 6. Band. Stuttgart 2006, 1–55.
- Gedl 1995 – M. Gedl: *Die Sichel in Polen*. Prähistorische Bronzefunde. Abteilung XVIII, 4. Band. Stuttgart 1995.
- Javorský 1982 – F. Javorský: Prieskumy Výskumnej expedície Spiš. *AVANS* 1981, 1982, 110–134.
- Javorský 1993 – F. Javorský: Z nepísaných dejín Smižian. In: F. Žifčák (zost.): *Smižany*. Smižany 1993.
- Metzner-Nebelsick 2002 – C. Metzner-Nebelsick: *Der „Thrako-Kimmerische“ Formenkreis aus der Sicht der Urnenfelder- und Hallstattzeit im südöstlichen Pannonien*. Vorgeschichtliche Forschungen 23. Rahden/Westf. 2002.
- Miroššayová 1980 – E. Miroššayová: Depot železných predmetov z Nižnej Myšle. *Slovenská archeológia* 28, 1980, 383–394.
- Miroššayová 1992 – E. Miroššayová: Osídlenie Spiša v dobe halštatskej. In: S. Czopek (red.): *Ziemia polskie we wczesnej epoce zelaza i ich powiazania z innymi terenami*. Rzeszów 1992, 133–138.
- Miroššayová 1998 – E. Miroššayová: Praveké osídlenie na Kláštorisku a Čertovej sihoti v Slovenskom raji.



- In: I. Chalupecký (zost.): *Z minulosti Spiša. Ročenka Spišského dejepisného spolku v Levoči 3–4, 1995–1996*. Levoča 1998, 5–14.
- Miroššayová 2003 – E. Miroššayová: K problematike tzv. skýtskych nálezov z regiónu Spiša. In: J. Gancarski (red.): *Epoka brązu i wczesna epoka żelaza w Karpatach polskich. Materiały z konferencji*. Krosno 2003, 357–378.
- Miroššayová u. a. 1991 – E. Miroššayová/F. Javorský/L. Mihok/A. Hollý: Metalurgická činnosť na lokalite Pod Zelenou horou v Hrabušiciach. *Nové obzory* 32, 1991, 71–97.
- Novotná 1980 – M. Novotná: *Die Nadeln in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde*. Abteilung XIII, 6. Band. München 1980.
- Novotná 2001 – M. Novotná: *Die Fibeln in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde*. Abteilung XIV, 11. Band. Stuttgart 2001.
- Paulík/Tomčíková 2005 – J. Paulík/K. Tomčíková: Ďalší hromadný nález železných predmetov v Plaveckom Podhradí. *Slovenská archeológia* 53, 2005, 85–122.
- Petrenko 1978 – V. G. Petrenko: *Ukraschenia Skifii VII–III vv. do n. e. Archeologija SSSR. Svod archeologitscheskich istotschnikov D4–5*. Moskva 1978.
- Pieta 2000a – K. Pieta: Ein Depot latènezeitlicher Eisengegenstände aus Liptovská Mara. In: H. Friesinger/K. Pieta/J. Rajtár (Hrsg.): *Metallgewinnung und -verarbeitung in der Antike (Schwerpunkt Eisen)*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Communicationes 3. Nitra 2000, 135–160.
- Pieta 2000b – K. Pieta: Latènezeitlicher Burgwall und Opferplatz (?) in Trenčianske Teplice. In: J. Bouzek/H. Friesinger/K. Pieta/B. Komoróczy (Hrsg.): *Gentes, Reges und Rom. Spisy Archeologického ústavu AV ČR 16*. Brno 2000, 97–120.
- Pieta 2008 – K. Pieta: *Keltské osídlenie Slovenska. Mladšia doba laténska*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 11. Nitra 2008.
- Pieta 2010 – K. Pieta: *Die keltische Besiedlung der Slowakei. Jüngere Latènezeit*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 12. Nitra 2010.
- Pieta 2012 – K. Pieta: Trenčianske Teplice. In: S. Sievers/O. H. Urban/P. C. Ramsel (Hrsg.): *Lexikon zur keltischen Archäologie*. Wien 2012, 186f.
- Polla 1962 – B. Polla: Zisťovací historicko-archeologický výskum na bratríckom hrade na Zelenej hore v Hrabušiciach. *Slovenská archeológia* 10, 1962, 253–279.
- Slivka/Vallašek 1981 – M. Slivka/A. Vallašek: Výsledky prieskumu hradiska v Poprade-Kvetnici. *AVANS* 1980, 1981, 266–268.
- Soják 2001 – M. Soják: Terénny prieskum na Spiši. *AVANS* 2000, 2001, 175–185.
- Soják 2003 – M. Soják: Stručné dejiny Spiša od najstarších čias po rozhranie letopočtov. In: R. Gładkiewicz/M. Homza (red.): *Terra Scepusiensis. Stav bádania o dejinách Spiša*. Levoča – Wrocław 2003, 115–144.
- Soják 2007 – M. Soják: *Osídlenie spišských jaskýň od praveku po novovek*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Studia 10. Nitra 2007.
- Sommerfeld 1994 – Ch. Sommerfeld: *Gerätegeld Sichel. Studien zur monetären Struktur bronzezeitlicher Horter im nördlichen Mitteleuropa*. Vorgeschichtliche Forschungen 19. Berlin – New York 1994.
- Studeníková 2007 – E. Studeníková: Fragment einer hallstattzeitlichen eisernen Sichel aus der Bratislavaer Region. Eiserne Sichel im nodostalpinen Hallstattgebiet. *Musaica* 25, 2007, 45–71.
- Tankó/Szabó 2019 – K. Tankó/G. V. Szabó: Depottfunde spätlatènezeitlicher Eisengegenstände aus dem Oppidum von Velem-Szent Vid, Ungarn. In: P. C. Ramsel/K. Rebay-Salisbury/P. Trebsche (Hrsg.): *Schichtengeschichten. Festschrift für Otto H. Urban*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 328. Bonn 2019, 145–161.

Manuskript angenommen am 25. 9. 2021

Abstract translated by Lucia Benediková  
Übersetzt von Dominka Boháčová

Mgr. Lucia Benediková, PhD.  
Archeologický ústav SAV  
Akademická 2  
SK – 949 21 Nitra  
lucia.benedikova@gmail.com

PhDr. Marián Soják, PhD.  
Archeologický ústav SAV  
Oddelenie záchranných výskumov – Spiš  
Mlynská 6  
SK – 052 01 Spišská Nová Ves  
sojak@ta3.sk

